

# Mein Auslandspraktikum in Dublin



Cabra Library & Bibliographic Centre

11.09.2010 – 06.11.2010

Als ich am 11. September unruhig im Flugzeug nach Dublin saß, gingen mir noch verschiedene Bedenken durch den Kopf. Werde ich mit meiner Gastfamilie gut auskommen, verstehe ich die Iren überhaupt, werde ich auf Arbeit in der Bibliothek zurecht kommen und vor allem: wieso wollte ich eigentlich noch einmal unbedingt allein für ganze zwei Monate in ein fremdes Land, um dort ein Auslandspraktikum zu machen?!

Fangen wir aber am besten von vorne an. In meiner Berufsschule, dem Oberstufenzentrum für Bürowirtschaft und Verwaltung in Berlin, erfuhr ich, dass die Möglichkeit besteht ein Auslandspraktikum zu machen und dass dies sogar durch das Leonardo da Vinci Programm mit einem Stipendium unterstützt werden könnte. Ich war zunächst unsicher, ob ich mir das allein zutrauen würde, doch dann dachte ich, dass ich über meinen Schatten springen und mir diese Chance und die Erfahrung nicht entgehen lassen sollte. Mein Ausbildungsbetrieb gab mir ebenfalls grünes Licht und so begann ich darüber nachzudenken, wo ich mein Praktikum überhaupt machen würde wollen.

Ziemlich schnell hatte ich zwei Städte vor Augen, die ich eh schon immer mal bereisen wollte: Dublin und Liverpool. Im Internet suchte ich mir so viele Bibliotheken, wie ich in diesen Städten finden konnte, heraus und schickte ihnen meine Bewerbung zu. Ich wollte gerne in einer öffentlichen Bibliothek mein Praktikum absolvieren, da ich in meiner Ausbildung in einer wissenschaftlichen Bibliothek arbeite und somit einen tieferen Einblick in die Arbeitsweise einer öffentlichen Bibliothek bekommen wollte. Aus Liverpool bekam ich keine Rückantworten, doch in Dublin hatte ich schließlich Erfolg und erhielt in der *Cabra Library & Bibliographic Centre* einen Praktikumsplatz.

Das nächste Problem war die Unterkunft. Irgendwo musste ich ja während der Zeit in Dublin unterkommen. Nach ein paar Anläufen kam ich zu der Erkenntnis, dass ich mir am besten eine Gastfamilie suchen sollte. Auf der Internetseite <http://www.homestayweb.com/> wurde ich schnell fündig. Ich hatte gar nicht erwartet, dass die Suche so einfach und unkompliziert verlaufen würde. Ich schrieb verschiedene Familien an und bekam sogar mehrere Angebote zurück und entschied mich dann für die Familie, die mir am sympathischsten herüberkam. Ich stellte fest, dass diese mehr am Rand von Dublin und recht weit entfernt von der Cabra Library lebte, aber da eine gute Busverbindung vorhanden war, kümmerte mich das nicht weiter.

Somit waren also die wichtigsten Dinge geklärt und ich begann mich ein wenig auf das Land vorzubereiten. Ich las in meinem Reiseführer und in anderer Literatur sowie im Internet, um herauszufinden was mich in Dublin erwarten wird und worauf ich vielleicht achten sollte. Sprachlich bereitete ich mich ebenfalls vor, wobei ich vor dem Abflug immer noch das Gefühl hatte, dass die Sprache mein größtes Problem werden könnte, um in dem Land zurecht zu kommen, was aber im Nachhinein nicht der Fall war. Von der Berufsschule aus nahm ich noch an einem „Interkulturellen Training“ im Wannseeforum teil; dies trug auch dazu bei, mich vor der Abreise noch etwas zu beruhigen und ich sagte mir, dass schon alles irgendwie gut laufen wird.

Dann saß ich also im Flugzeug und war mir immer noch nicht so ganz bewusst, dass ich nun zwei Monate in einem fremden Land leben und arbeiten würde. Als ich nun mit meinen Koffern durch den Flughafen rollte, bemerkte ich, dass mein Handy mich im Stich ließ und ich keine Anrufe tätigen konnte. Michelle, meine Gastmutter, war weit und breit nicht zu sehen und ich war daraufhin erst einmal verunsichert und leicht panisch. Schließlich half mir eine Irin, die mir ihr Handy auslieh und so fand ich meine Gastmutter. Ich hatte gelesen, dass die Iren sehr hilfsbereit und gastfreundlich sind. Hier fand ich also schon die erste Bestätigung.

Als ich meine nette Gastfamilie traf und mir mein Zimmer gezeigt wurde, waren alle Bedenken in dieser Hinsicht passé. Die Familie hatte noch zwei jüngere Kinder und einen Hund, der immer draußen auf der Terrasse hin und herschlich. Im Zimmer waren zwei Betten und ich erfuhr, dass sich in ein paar Tagen noch eine Spanierin zu mir gesellen würde. Im Endeffekt teilte ich mir dann etwa für 6 Wochen das Zimmer mit Sandra, die in Dublin für 9 Monate studieren wollte und später in eine WG zog. Wir kamen in der Zeit beide sehr gut miteinander aus.

Der erste Arbeitstag hielt erst einmal eine Überraschung bereit. Ich dachte, dass ich die einzige Praktikantin in der Cabra Library sein würde. Doch dem war nicht so, da auch Melanie aus Leipzig im gleichen Zeitraum ein Praktikum dort absolvieren würde. Außerdem war auch noch Hind, eine Französin, für ein paar Wochen in der Bibliothek. Die Mitarbeiter waren alle sehr freundlich und so fühlte ich mich schnell wohl in dieser fremden Umgebung. Melanie und ich verstanden uns auf Anhieb sehr gut und so konnten wir in unserer Freizeit viel gemeinsam unternehmen.

Die Cabra Library & Bibliographic Centre ist eine relativ neue und moderne Bibliothek, die aus zwei Bereichen besteht. Zum einen die Branch Library, also die ganz normale Bibliothek, wo man als Mitglied Medien ausleihen kann und zum anderen das Bibliographic Centre, wo unter anderem Bestellungen, die Katalogisierung und die Rechnungsbearbeitung für alle öffentlichen Bibliotheken in Dublin vorgenommen werden. Wir wurden durch alle Bereiche der Bibliothek geführt und durften die verschiedenen Arbeitsschritte kennen lernen und auch viel selbstständig arbeiten. Die Arbeitsatmosphäre war dabei sehr entspannt und locker. Die Iren gehen alles etwas ruhiger an und mit weniger Druck und Stress. Was vielleicht erklärt, warum sie bei Sonne und Regen (letzterer ließ sich in den zwei Monaten selten blicken) immer noch gut gelaunt sind.



Die Cabra Library von innen.



In der Mobile Library.

Wenn es Veranstaltungen gab, wurden wir darauf aufmerksam gemacht und durften bei Interesse daran teilnehmen. So trafen wir zum Beispiel auf Marilyn Taylor, eine irische Kinderbuchautorin, durften an einem interessanten Seminar teilnehmen, erlebten eine Veranstaltung zum Roald Dahl-Tag oder hörten dem Vortrag der Autorin und Übersetzerin Siobhán Parkinson zum Thema „Irish Literature in Translation“ zu. Des Weiteren wurden wir durch einige Bibliotheken geführt, unter anderem durch die National Library und einen Tag besuchten wir auch einen irischen Kinderbuchlieferanten.

In der Freizeit erkundete ich meist gemeinsam mit Melanie und manchmal auch mit ihrem Mitbewohner aus Österreich Dublin. Wir waren im Trinity College, besichtigten ein paar Museen und liefen durch verschiedene grüne Parks. Außerdem fuhren wir mit dem Bus öfters an die Küste und schlenderten dort durch kleine Städtchen und blickten aufs Meer hinaus. Ich ging in ein Konzert, wir gingen ins Kino und sahen uns auch ein tolles Musical an. Den einen oder anderen Pub haben wir auch einmal unter die Lupe genommen.



Malahide. Eine kleine Burg im Grünen.



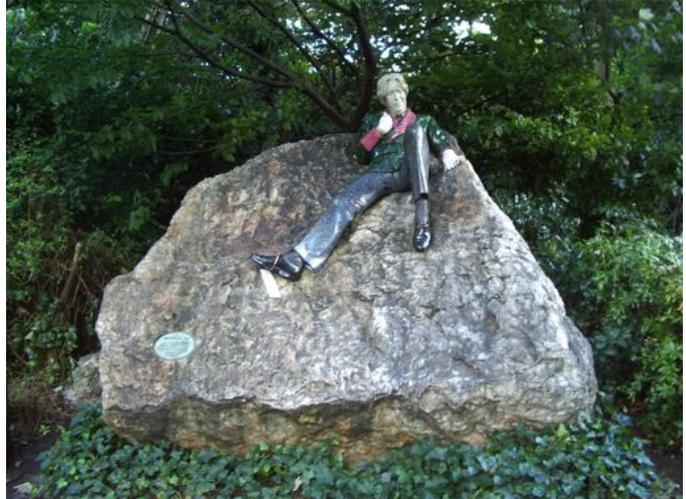
St. Stephen's Green. Ein Park in Dublin.

Die Zeit verging unglaublich schnell, da ich viel erlebte und ehe ich mich versah, war das Praktikum schon wieder vorbei und ich flog mit jeder Menge schöner Erinnerungen, neuer Erfahrungen und Eindrücke zurück nach Hause.

Ich habe es nicht einen Tag bereut, dass ich mich für dieses Auslandspraktikum entschieden hatte und bin sehr froh, dass ich diese Möglichkeit erhielt und dabei von allen Seiten unterstützt wurde. Sollte jemand auch mit dem Gedanken spielen, ein Praktikum im Ausland zu machen, aber noch zögern, weil man sich unsicher ist, ob man allein zurechtkommen wird oder aus anderen Gründen, denjenigen kann ich nur empfehlen, diesen Schritt dennoch zu wagen. Die neuen Erfahrungen und Erlebnisse sind es garantiert wert.



O'Connell Street.  
Hauptverkehrsstraße in Dublin.



Oscar Wilde Statue